



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 33. Zu was Zeit vnd mit was für einer disposition der Mensch solle
sein Testament machen/ oder sonsten seine Sachen in andere weeg
richtig machen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Gott den H. Erben für ihn bate/ sahe er im Geist/ daß sich die Erd auffthate vñnd die Hölliche Flammen/ darinn war ein Laiter/ die hatte acht Staffeln: Auff dem ersten Staffel saß der jenig Edelmann für dene er bate: Auff dem andern saß der jenig/ welcher ihm solches Kirchengut hatte verlassen: Desgleichen saßen die andern alle auff den Staffeln dieser Laiter/ sein nach der ordnung/ welche dieses Gut einander vñnd rechtmessiger weiß hatten angeerbt.

Wer derwegen mit frembden Gütern vñnd Schulden beladen ist/ der soll sich weder in seinem leben noch in seinem lesten endt drauff verlassen/ daß er habe gebeicht vñnd communicirt/ vñnd daher die restitution einstellen/ Dann wofern er die restitution wol hette thun können/ vñnd aber ers nit thut/ so sellt er ohne alles miel/ in die Straff Gottes/ welcher nicht allein die jenigen mit den ewigen Höllichen Flammen/ welche frembde Güter besitzen/ sondern auch welche in den höchsten nöthen nicht haben helffen vñnd dienen wollen ihrem Nechsten.

Cap. XXXIII.

Zu was Zeit vñnd mit was für einer disposition der Mensch solle sein Testament machen oder sonst seine sachen in andere weeg richtig machen.

WEr da begert ein ruhigs vñnd seligs Endt zumeinen auß dieser Welt/ der muß vor allen dingen zur zeit der gesundeheit/ alle seine sachen weißlich vñnd fürsichtiglich anordnen/ vñnd mit vorgehendem rath der Legisten/ ein solches ordenliches Testament machen/ daß dasselbe nach seinem todt/ von niemandte konne werden disputiert/ oder aber im zweifel gezogen. Dañ dieses ist ein solcher handl/ daß/ wann er gemacht ist/ er niemandte zum todt gereicht/ sonder wann es je darzu keme/ dz der Mensch nimmer könnte disponiren/ were

were es nicht allein ihm selbst alsdann ein grosse beschwerd / sondern auch seinen Erben nicht ein kleine ursach zur jrung / vnd den Gottlosen were es ein Weeg die Güter an sich zu ziehen die ihnen mit recht nicht zustehen. Damit derwegen ein jeder ein solches Testament machen könne / welches da gereiche zum heyl seiner Seelen vnd zum nutz seiner Erben / so gib ich ihm nachfolgende nutzliche Puncten zu bedencken.

1. Erstlich / wofern der Mensch zur zeit seiner gesundheit kein Testament gemacht hat / so soll ers zum wenigsten machen alsbaldt im anfang seiner Branckheit vnd soll nit warten bis er gleich sterben muß. Dann eins theils ist er im anfang der Branckheit vil Sinnreicher / verstendiger vnd tauglicher zum testiren / andern theils aber / wofern er wartet bis auff den letzten nothknopff / könnte ihm widerfahren das er die Sprach sambt dem Verstandt verliere vnd alsdann weiter nichts könne disponiren / oder aber es möchten ihn alsdann seine Freunde auff vnterschiedliche weis verhindern vnd es dahin spielen / damit er ohne Testament dahin sterbe vnd also ihnen alle die Güter in händig verbleiben.

2. Am andern / wann du vorhabens bist / etliche Güter zu vertestiren deiner Seelen zu gutem / so beleiße dich / das du es verichtest im Standt der gnaden / das ist / wann du gebeicht hast vnd nicht mit etwa einer Todtsünd beladen bist / dann sonst würde solche legation oder vertestirung deiner Seelen nicht allein nichts helffen sondern vil mehr schädlich sein / vnd so gar köndten dich solche Güter nicht erlösen auß dem Jegferw. Wofern derwegen du solche suffragia verordnet hast im standt der Todtsünd / so sollestu sie / alsbaldt du davon bist erledigt vnd im Standt der gnaden kömen / ratificiren vnd auffs new bestettigen / vnd wo nicht mit der Jungfer doch zum wenigste mit dem Herzen / damit du also dardurch verdienen könnest die Gnad / die Glori / vnd die erlösimg auß der Pein des Jegferwis.

3. Drittens mustu in acht nemen / dz solche für dein Seel geordnete suffragia nit fürnemlich angesehen seyen dem Jegferw / dardurch zuentgehen / sonder fürnemlich damit du durch solches mittel desto ehender sehen vnd gemessen mögest das

nen Erschöpffer/ welchen man lieben soll ohne alles interesse. Dann wofern du solche suffragia fürnemlich verordnen woltest/ dardurch zuentziehen der Pein des Segferwis/ vnd nicht desto ehender Gott den H. Erin zusehen vñ zupreisen/ so würdestu nicht allein nichts verdienen/ sonder vilmehr dich veründigen.

4. Viertens muß er sich hüten/ daß er seinen Erben nichts vermache/ welches andern Leuten zugehört: Vil weniger sol er etwas zu den Kelchen/ Capellen oder Kirchen verordnen/ welches den sonderbaren vnd wolbewussten Personen zugehört/ sonder was den vngewissen patronis oder Personen zugehört/ das solle er vermachen den armen Christi/ welche anstatt seiner/ die rechte patroni seind solcher vngewissen Güter. Aber dasjenige/ was seine gewisse vnd determinirte patronos vnd Herrn hat/ soll er keins wegs vermachen den armen noch der Kirchen/ sonder den patronis oder ihren Erben selbst.

5. Zu exequirung deiner rekitationen/ die du in eigener Person nie thust/ solstu mit trawen den Freunden/ welche du weißt vnd erkennest daß sie karg/ geizig vnd ungetrew seind/ noch auch solchen Priestern/ welche mehrers procuriren zuerlangen das Gelt der Welt/ wed zugewinnen die Seelen/ sond wofern du je in selbst eigener Person solche rekitation auß beweglichen Ursachen nicht woltest oder köntest verrichten/ so committire vnd besilch es solchen Freunden/ welche getrew vnd Gewisshafft seind.

6. Was du im Sinn hast zuverordnen für dein Seel den Armen oder der Kirchen/ wofern du es selbst exequiren vnd vollziehen kanst vor deinem lesten endt/ so laß es nit verrichten durch andere/ Dann selig ist derjenig/ welcher frey vnd franck scheidet auß diser Welt/ vñnd nach aufgestandener gefengtnuß/ nach der freyheit trachtet: Zudem/ sehen wir täglich/ wie hinlässig die Erben in diesem fall seind/ vnd daß so gar die Kinder/ Weib vnd Brüder des Verstorbenen/ vnangesehen sie vil Güter von ihm geerbt vnd vil gutthaten empfangen/ danocht schwerlich dahin zubringen seind/ daß sie das Testament in allen Puncten würcklich exequiren.

7. In disponirung vnd auftheilung deiner substantz vnd Güter sollestu brauchen ein grosse discretion vnd Christliche fürsichtigkeit/ Vnd sey drob/ damit solcher dein lester will seye lauter vnd klar/ auff dz deine Erben/ nach deinem Tode/ nicht vrsach haben mit einander zugreinen vnd zukatzbalgen.
8. Wofern deine Eltern vnd Freunde etwa arm/ vnuermöglich vnd nottürfftig seind/ so ist besser vnd rathsamer/ das du ihnen kein Gut vermachest/ weder den Armen oder der Kirchen/ Dann so gar die Kirchen selbst seind schuldig den Armen/ nach ihrem vermügen/ alle hülff/ trost vnd beystandt zuleisten. Dann es spricht der heilig Hieronymus/ das dasjenige/ was die Kirch hat/ der Armen seye/ das ist/ was sie an ihrer ehlichen commoditer vbtugs haben.
9. Erwehle dir ein ehliches ort/ darinn du begerest begraben zu werden/ Dann/ ob schon der heilig Chrystomus sagt/ das alle ort/ wo wir begraben ligen/ des 3. Ern Erdreich vnd planities oder Ebne seye/ nicht desto weniger ist zubedencken/ das es dannocht besser vnd nützlicher seye/ das man an einem solchen ort begraben lige/ all da man die meiste suffragia der Messen vnd andächtigen Gebett verrichtet.
10. Bewillige nicht/ das man auff deinen exequijs vnd Begräbnussen halte vil eytele vnd vngewöhnliche gepieng vnd pomp: Dann nicht allein hilfft dich dergleichen Pomp vnd Pracht nichts/ sonder sie seind vilmehr straffmessig vnd schädlich deiner Seelen/ wofern du solches hast procurirt vnd verordnet/ Vnd die blosse ausgaben der Almosen helfen den abgestorbenen. Vnd deswegen spricht der heilig Augustinus/ dz die prechtige Begräbnussen vilmehrers seyen ein trost vnd sterck der lebendigen/ weder ein hülff der todten/ Aber das man den abgestorbenen besser nit könne helfen/ als mit dem Gebett der Kirchen/ vnd mit dem heylsamen Opfer des Altars vnd mit Almosen.
11. Wofern/ nach beschloßnem Testament/ dein Haufiges sindt dermassen beschaffen ist/ das du ihnen nit trawen döst/ fest/ so magstu/ zu mehrer versicherung deiner Güter/ ein Inventarium lassen auffrichten aller deiner beweglichen Güter/ Wofen

Wosern aber du ohne auffrichtung eines Testaments oder Inuentarij sterben soltest/ magstu alsdann geschwindt/ ohne alles hinder sich gedencen/ beselchen vnd verfügen/ das die schuldige restitutiones alsbald geschehen/ so wol auch etliche suffragia für dem heyl deiner Seelen: Im vbrigen aber verwiß vnd verachte alle sorg vnd kummernuß/ die dir der böß Feindt verursacht wegen der dispensation deiner Güter/ Vnd mercke mehrers auff das heyl deiner Seelen/ weder auff die noch deines Hausgesindts/ doch dz die Gesetz vnd die Obigkeit ihnen assigniren vnd bestimmen könne/ was ihrer jedem gebürt vnd zusiehet: Wosern du aber auß diesem Leben scheidest im Standt der verdammuß/ so können alsdann weder deine Eltern/ Freunde vnd Verwandten/ noch all dein Gut/ dir im wenigsten nichts helfen/ noch dich erretten auß deinem vnglückseligen Standt. /c.

Cap. XXXIII.

Wie gefährlich bißweiln die Eltern vnd Freunde seyen einem Menschen/ der numehz dahin stirbt vnd in den letzten Zügen ligt.

Demassen groß ist die Vntrew/ vnd demassen klein ist die Lieb der Eltern vnd wellichen Freunde/ die sie beweisen den ihrigen/ zumaln/ in ihrem letzten endt/ dz ein solcher armseliger vnd in den letzten Zügen vnd gefährlichen versuchungen des Teuffels mit dem Todt ringender Mensch/ billich kan mit dem Aristotele exclamiren vñ sprechen: **O Freunde/ keine Freunde.** Dann/ an statt/ dz sie ihren kranken Freundt/ in solcher armseligen zeit/ solten helfen mit trost vnd ihn versehen mit denen dingen/ die zum heyl seiner Seelen von nöthen seind/ nemmen sie solches nit in obacht/ sonder/ als grausame Eltern/ vnd vngetrewe Freunde/ vntersiehen sie sich/ ihne zu persuadiren vnd zuüberreden/ das sein Kranckheit nicht seye gefährlich noch ihm gereichen werde

xy 4 zum